

„Einvernehmlich mit den Menschen“

Die Bürgerinitiative „Igel“, die sich für mehr Lärmschutz beim Ausbau der Rheintalbahn einsetzt, feiert ihr zehnjähriges Bestehen

VON UNSEREM MITARBEITER
MARIO SCHÖNEBERG

UMKIRCH. Die Erfolge feiern, sich aber nicht auf ihnen ausruhen – das war das Credo der Jubiläumsfeier zum zehnjährigen Bestehen der Bürgerinitiative „Igel“, die sich für mehr Lärmschutz beim Ausbau der Rheintalbahn engagiert und deren Mitglieder sich aus diesem Anlass kürzlich in Umkirch trafen.

Knapp 100 Mitglieder und Gäste von „Igel“, der Interessengemeinschaft gegen Lärm und Umweltbelastungen, die auch ein eingetragener Verein ist, waren in den Saal des Umkircher Gutshofs gekommen. An die Anfänge von „Igel“ erinnerte der Vorsitzende Johannes Baumgärtner in seiner Begrüßung. In der Hand hatte er den Gründungsaufwurf von 2004, die Gründungsversammlung fand am 28. Oktober desselben Jahres in der Mooswaldhalle in Freiburg-Hochdorf statt. Heute hat „Igel“ laut Homepage mehr als 4500 Mitglieder.

Anfangs habe es nur wenige Kritik an den Bahnplänen zum Ausbau der Rheintalstrecke gegeben, erinnerte sich Baumgärtner, doch dann nach der Gründung von „Igel“, die durch die Markgräfler Bürgerinitiative MUT unterstützt worden sei, habe man schnell viele Mitstreiter gefunden. Von Anfang an sei klar gewe-

sen, so der Vorsitzende, dass man nicht gegen den Bahnausbau sei und keine Streckendiskussion wolle. Es gehe der Initiative nur um den Lärmschutz auf dem Streckenabschnitt von Riegel bis Mengen. „Wir wollen, dass die Bahntrasse im Einvernehmen mit den Menschen hier gebaut wird“, sagte Baumgärtner. „Denn sie haben nichts davon, außer dem Lärm“.

Dies gelte für die gesamte Rheintalbahn, betonte der Vorsitzende, der die Zusammenarbeit mit den anderen Bürgerinitiativen lobte und deren Vertreter begrüßte. Sogar aus Boppard im Mittelrheintal war mit Frank Groß ein Vertreter der BI „pro Rheintal“ zugegen. Die Bürgerinitiative habe die Raumschaft zusammengeschweißt, mit Kundgebungen für Aufmerksamkeit gesorgt und in harten Ver-

handlungen im Projektbeirat mit viel Fachwissen die Bahn schließlich in die Knie gezwungen, fasste Baumgärtner die zurückliegenden zehn Jahre zusammen. 84 Millionen Euro zusätzlich für den Lärmschutz seien zugesagt, die Planungen grundlegend überarbeitet. Doch „wir haben noch nicht das Letzte erreicht, heute ist eher Bergfest“, man müsse auch weiterhin aufpassen und den Planern auf die Finger schauen, betonte der Vorsitzende, der um weitere Mitstreiter warb.

„Es ist toll, was Igel in den zehn Jahren erreicht hat“, sagte Umkirchs Bürgermeister Walter Laub. „An eine komplett neue Planung war am Anfang nicht zu denken, so einen Erfolg würde ich mir auch für die B31 wünschen“. Mit einer gleichnamigen mittelalterlichen Verteidigungsstellung der Infanterie verglich Bundestagsabgeordnete Kerstin Andreae (Grüne) die BI und lobte die Geschlossenheit in der Region beim Thema Lärmschutz über Partei- und Gemeindegrenzen hinweg. „Wir brauchen den Güterverkehr auf der Schiene, aber einvernehmlich mit den Menschen“.

An den Wegfall des Schienenbonus im Bundesimmissionschutzgesetz als weiteren großen Erfolg erinnerte Dieter Karlin von Regionalverband Südlicher Oberrhein. Trotzdem sei er nicht so optimistisch, ob man wirklich schon Bergfest feiern könne. Schließlich

sei in der jüngsten Projektbeiratssitzung von der Bahn keine klare Aussage gekommen, ob die zugesagten 84 Millionen Euro wirklich für den Lärmschutz verplant würden. Die gute Gesprächskultur lobte Werner Hoffmann vom Regierungspräsidium, und Landtagsabgeordnete Gabi Rolland (SPD) betonte ihren Respekt, weil „Igel“ mit dem Ziel „Baden 21“ immer positiv in die Diskussionen gegangen sei. „Die Bahn, die sich als Gegner von Schallschutz positioniert, macht es ihnen einfach“, sagte Wilderich Kalthoff, der bei der Stadt Freiburg mit den Bahnplänen befasst ist. Marchs Bürgermeister Josef Hügele lobte die „extreme Sachkunde“ der BI-Vertreter und dankte für viele Stunden ehrenamtlichen Einsatz.

„Es ist wichtig, dass die Bürgerinitiativen am Oberrhein mit einer Stimme sprechen und sich austauschen“, betonte Georg Binkert von der IG Bohr, in der die Lärmschutz-Initiativen von Offenburg bis Basel zusammengeschlossen sind. Lob für die Vernetzung der Initiativen kam von Gerhard Kaiser (MUT) und Manfred Wahl aus Offenburg, und Frank Groß aus Boppard fasste die Ansicht der Initiativen zusammen: „Wir haben einen Vorteil, wir haben die Wahrheit auf unserer Seite.“ Schließlich müsse auch bei einem Bahnausbau der Mensch im Vordergrund stehen. Letzter Redner war der stellvertretende „Igel“-Vorsitzende Klaus Gump, der die Geschichte der BI Revue passieren lies und dabei die Argumente für mehr Lärmschutz herausarbeitete.



Knapp 100 Festgäste lauschten dem „Igel“-Rückblick von Klaus Gump. FOTO: MARIO SCHÖNEBERG